

Chron. Kopfweh, chron. Nasenleiden

Herr D., geb. 06.06.1949,
Konsultation vom 03.02.1984

Nasenzwurzel chronisch verstopft, seit ungefähr 1949, nach Ferien in Jugoslawien. Wenn es schlimm ist, tut es ihm in der Stirnhöhlenregion weh. Er braucht dauernd Otrivin, um die Nase frei zu kriegen. Samstag/Sonntag des Öfteren Kopfweh, seit ungefähr 7 bis 8 Jahren. Es ist ein pulsierender Schmerz. Er wird zum berstenden Schmerz, wenn er rasch aufsteht oder eine rasche Bewegung macht.

Das hier verabreichte Mittel nützte quasi nichts. Daher eingehende Exploration am 07.04.1984.

Nun täglich Kopfweh im gesamten Kopf, nicht nur vorn. Z.B. letzten Sonntag war es ganz arg. Er musste eine Schmerztablette nehmen. Sonntags war es wieder vorn durch.

Nase weiter zu, Stimme nasal.

Er hat das Rauchen wegen des Kopfwehs aufgegeben, da Rauchen dasselbe verschlimmert.

So starkes Kopfweh habe er 2 bis 3 Mal im Monat.

Als 6jähriger hätte er Gelenkrheuma gehabt, welcher auch das Herz in Mitleidenschaft zog. Als er sich zum Militär stellen musste, sei aber nichts mehr davon zu hören gewesen.

Später bekam er beim Töffahren Rheuma der Oberschenkel. Er gab das Töffahren daher dann auf.

Als junger Mensch habe er viele Anginen gehabt. Daher kam es dann zur Tonsillektomie.

Die Speisen stoßen ihm lang auf, bis 11 Stunden lang.

Knoblauch z.B. oder Kuchen, Süßigkeiten mit Kaffee zusammen genossen oder auch, wenn er zu viel gegessen habe.

Auch Magenbrennen.

Schon lange fühle er sich sehr müde.

Abends sei er total erschöpft, so ab 8 Uhr, $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Er ist etwas übergewichtig.

Letztes Jahr habe er viel Sorgen gehabt: Er wollte die Garage umbauen und ein Schwimmbad einrichten. Er bekam keine Baubewilligung. Die Nachbarn hatten Einspruch erhoben. Er musste ein neues Gesuch einreichen.

Als Schüler half er oft bei Bauern aus. Wenn man z.B. lange Kartoffeln las und er sich nachher aufrichtete, drehte sich alles vor den Augen.

Er leidet oft an Nasenbluten. Stark Schnäuzen bringt es schon.

Ca. vor 1 Monat erwachte er morgens, die Hände blutverschmiert. Er hatte nachts aus der Nase geblutet. Sein Sohn hatte in derselben Nacht gerade auch Nasenbluten. Er meine, er blute eher aus dem li. Nasenloch, aber das ist nicht so sicher. Das Blut war schön rot.

Ungefähr seit 3 Monaten jucken die Waden.

Er habe eine Sonnenallergie, daher gehe er immer dem Schatten nach. Das erste Mal wurde das deutlich auf der Hochzeitsreise nach den Kanarischen Inseln, 1970. Seit da immer wieder.

Damals gab es einen Ausschlag vorn auf der Brust, der außerordentlich stark juckte. Beim Meiden der Sonne vergeht es bald wieder.

Ungefähr 3mal habe er in der Gegend des linken Sternoclaviculargelenks einen roten Fleck wie ein Brandmal gegeben, rund, schmerzlos.

Er leide oft an Rückenweh, weswegen er auch schon einmal einen Arzt aufsuchte. Der Schmerz ist am unteren Scapulawinkel links. Später war der Schmerz auch beim Herzen vorn, so dass er kaum atmen und Nasenschnäuzen konnte.

Hinten war auch ein deutlicher Knoten zu tasten. Eine chiropraktische Behandlung besserte für lange.

Heute habe er lumbal noch oft weh.

1970/71 sei er morgens mal mit unheimlich starken Magenschmerzen erwacht. Er konnte weder stehen, noch gehen, noch liegen. Der konsultierte Arzt gab ihm Supporia, worauf es rasch besserte.

Eine Zeitlang trank er viel Sinalco. Da bekamen er und seine Frau, die ebenfalls viel davon getrunken hatte, eine Furunkulose.

Er beklagt sich über fettige Haare. Er wasche sie jeden Morgen und geht dann mit nassen Haaren ins Freie.

Der Patient ist mittelgroß, hat schwarze Haare, dunkelgrüne Augen, trägt einen Bart rund um den Mund. Die Nasenwurzel ist tief eingesunken. Er macht einen ostischen Eindruck, kommt aus der Tschechoslowakei.

Er erzählt weiter, er rege sich schnell auf. Seit die beiden Buben geboren sind.

Früher sei er ruhiger gewesen.

Gemüse möge er nicht. Er esse nur ein bisschen Salat.

Sie hätten zwar eigene Kartoffeln und eigene Möhren, er esse aber nichts davon.

Was er liebe, das sei Kuchen, das seien Pommes frites, das sei ein

Truthahnschnitzel, anderes Fleisch hingegen gelüste ihn nicht.

F.A.: Die Mutter lebt, ist 53jährig. Sie habe Diabetes. Sie scheue sich deshalb unter die Leute zu gehen. Vielleicht sei das schuld daran, dass er selbst erst spät reden gelernt habe.

Vater lebt auch noch, ist 64 jährig. Er trank ab und zu. Er sei ein Einzelgänger. Er habe keinen Kontakt zu ihm. Er sei von seiner Frau geschieden. Ihm, dem Vater, gefalle es nicht bei Ihnen, wenn er mal auf Besuch komme.

Im Rausch schlug er dann die Mutter, schleuderte Zeug herum, brachte Kumpane mit nachhause. Patient hatte als Junge Angst vor ihm. Als 15jähriger verteidigte er mal die Mutter, er packte den Vater.

Am Tag vor dem schlimmen Sonntagskopfweg hatte er im Garten gearbeitet, am Sonntagmorgen war dann das Kopfweg da.

Jetzt während der Konsultation hat er auch leicht Kopfweh, vorn durch.
Bei ruhigem Liegen bessere das Kopfweh.

2 Jahre später als jener Krach mit dem Vater machte er mit Freundin und deren Eltern Ferien in Jugoslawien. Da marschierten gerade die Russen in die Tschechoslowakei, kehrten daher aus Jugoslawien nicht mehr heim in die Tschechoslowakei. Sie stationierten in Wien, wo sie tagelang weinten, er, seine Freundin und deren Eltern. Man musste Schulden machen, denn man hatte ja kein Geld.

Später, als es ihnen wieder besser ging, reiste er viel. Denn aus der Tschechoslowakei konnte man nur beschränkt ausreisen, seit seiner Kindheit kam er nie zu einer Reise. Er reiste nun nach Schweden, Spanien, Deutschland.

Ich beschaue noch die Zunge. Dieselbe ist leicht weiß belegt, im Zentrum hinten ist wie ausgespart aus dem Belag ein ca. 5 Rappen großer runder Bezirk.

Stuhlgang o.B.

Urin auch.

Wenn er Brot schlucken wolle, müsse er stets etwas dazu trinken. Sonst geht es nicht hinunter.

Er habe schlecht riechenden Fußschweiß, besonders, wenn er den ganzen Tag in geschlossenen Schuhen war.

Appetit nicht groß.

Durst keiner.

Schlaf: Einschlafschwierigkeiten. Er lese zuerst Zeitung. Nachher könne er dann einschlafen.

Aber abends zwischen 20 und 22 Uhr könnte er sofort einschlafen.

Da komme ihm noch etwas zu den Abneigungen in den Sinn: Als Junge mochte er Sauerkraut absolut nicht. Vater zwang ihn aber, trotzdem davon zu essen.

Nun folgte noch das Kentsche Interrogatorium, da die Auskünfte doch noch nicht so eindeutig ein bestimmtes Mittel anzeigten.

Kälte habe er ungerne. Jetzt bei der Konsultation ist gerade recht kühles Wetter.

Bei Hitze „sei er nicht glücklich“.

Die Nase sei rechts offener als links.

Wenn er was schnäuzen könne, so sei das von beiger Farbe. Beim Niesen komme eventuell viel braun-gelbe Absonderung herunter.

Geschmackssinn o.B.

Vor Wetterabschlag merkt er nichts Besonderes.

Mond macht auch nichts.

Unterm Bett habe er gewisse Folien gegen Erdstrahlen, für besseren Schlaf. Auch Sohn René, der an Asthma leidet, habe solche Folien drunter sowie auch seine Frau.

Was Wind mache? Er fährt morgens oft von Winterthur nach St. Gallen, also nach Osten. Wenn er dann im Auto fährt und die Sonne geht auf und scheint ihm so in die Augen, dann laufen die Tränen. Er zieht darum dann eine Sonnenbrille an.

Ohnmachten hatte er nie.

Langes Stehen: ohne Beschwerden.
Langes Sitzen auch.
Gehen: langsam, weil er etwas dick sei.
Essen auch.
Zum Schlafen liege er meist rechts oder in Rückenlage, evtl. erwache er mal.
Linkslage weniger.
Er liege gern etwas hoch, er hat zwei Kissen unter dem Kopf.
Die Fenster zu.
Lieber ein hartes Bett, in einem weichen schlafe er nicht gut.
Keine Reisekrankheit.
Müdigkeit kommt abends, da ist er jeweils ganz „fertig“. Abends müsse er täglich ca. eine Stunde Autofahren von Zürich heim nach Winterthur.
Hohe Plätze liebt er gar nicht, so z.B. Fahrt in einer Seilbahn hoch in der Luft.
Das habe seine Mutter genauso.
Laufen zurzeit.
Reden spät.
Er habe lange das Bett genässt.
Kragen? Er trägt meist offenen Kragen. Aber er könne ihn ebenso gut geschlossen tragen.
Gürtel? Er trägt immer einen.
Verletzungen heilen gut, bluten nicht lange, eitern nicht.
Wolle hat er nicht so gern, sie juckt auf der Haut.
Kalt kriegen am Kopf mache ihm gar nichts, er trägt auch winters nie eine Kopfbedeckung.
Kalt bekommen an den Füßen macht auch nichts.
Wenn er ein Hemd seiner Leibwäsche trage, das so glänze und hart wie Papier sei, würden ihm die Brustwarzen schmerzen. Der Stoff besteht aus 50 % Nylon und 50 % Baumwolle.
Wie er Wasser ertrage: Er dusche oft. Kein Problem.
Wenn er aber abnorm lange bade, jucke ihn nachher die Haut. Einreiben mit einer Creme bessert dann.
Nass werden am Kopf mache gar nichts; der Füße dito.
Letztes Jahr hatte er mal Husten, sonst sei er aber nie krank.
1974 Ruptur des inneren Seitenbandes des einen Knies. 8 Wochen Gipsschiene. Bei langem Knien merke er es heute noch.

Der Appetit ist wie gesagt klein. Morgens esse er am liebsten Kaffee und Kuchen.
Nachher sei er satt für den ganzen Tag. Aber wenn er morgens gar nichts zu sich nehme, komme um 10 Uhr der Hunger.
Fasten erträgt er gut.

Nach Viel-Essen leide er an Aufstoßen.
In der Nacht isst er nicht.
Brot habe er gern, aber man kann nicht von Abusus sprechen. Er liebt das dunkle Brot. So esse er z.B. ein Stück Brot mit einer Scheibe Salami. Aber nur eine Scheibe, nicht drei. Oder ein bisschen Leberwurst, aber nur ein bisschen.
Fett mag er nicht.
Butter aber wohl.

Speck z.B. aber habe er gern. Käse habe er sogar sehr gern.
Gegen Fisch besteht eine Abneigung.
Teigwaren: kein Verlangen.
Kartoffeln lieber.
Obst gern,
Eis gern.
Kalte Getränke? Nein.
Milch gern, z.B. morgens, aber nicht ganz kalte.
Kaffee gern. Aber eben gern Aufstoßen hernach.
Chin. Tee egal.
Wein, Bier oder andere Alkoholika gern, aber es vergehen lange Zeiten, ohne dass er was trinke.
Salz kein Verlangen.
Pfeffer auch nicht.
Senf gern.
Kümmel habe er nie ertragen, schon als Junge nicht.
Sauer? Süß-saure Gurken außerordentlich gern, anderes Saures aber nicht.
Bitter kein Verlangen.
Zucker: kein Abusus.
Nimmt seinen Kaffee ohne Zucker.
Assugrin tue ihm nicht gut, auch Saccharin nicht.
Z.B. Coca-Cola tue ihm wegen des künstlichen Süßstoffes darin nicht gut.

Schlaf ruhig im Allgemeinen.
Er träume schon, aber es komme ihm nicht gerade in den Sinn, was z.B..
Morgens nicht ausgeschlafen.
Mittagsschlaf: egal.
Samstag/Sonntag bleibe er morgens bis etwa 10 Uhr im Bett und lese da gern etwas.

Alleinsein ungern. Er habe gern Gesellschaft. Sei seine Frau z.B. mal länger fort, werde er nervös, denke er schon, es sei was passiert, dass sie nicht zur angegebenen Zeit heimkomme.
Besuch macht ihm nichts.
Menschenmengen aber scheue er.
Eifersucht? Keine.
Tränen? „Dadurch bin ich ziemlich schwach“. Das sei so seit Großmutter's Tod. Über Sorgen spreche er mit seiner Frau. Also nicht verschlossen.
Trost wohltuend.
Lärm egal.
Musik sehr gern. Sein Radio im Auto laufe den ganzen Tag. Und zuhause hört er auch immer Musik, freilich nicht so laut.
Wie er Widerspruch ertrage? Da gebe er meist nach,“leider“.
Er selbst neigt nicht zum Widersprechen.
Beleidigungen deprimieren ihn. Er sage dann nichts, es mache ihn nur traurig. Die Sache bleibt aber in ihm drin sitzen. Er fresse so was in sich rein. Aber nachtragen tue er nicht.

Seine Gemütslage findet er in Ordnung.

Gedächtnis? Es möge schon vorkommen, dass er auch etwas Interessantes vergesse.

Warzen nie gehabt.

Arm schläft ein beim Draufliegen. Bei ungeschickter Stellung könne auch ein Bein einschlafen.

Keine Krämpfe.

Keine Varizen.

Blitz egal.

Was passt als Heilmittel!